

Internationaler Kongress

Die Generation der Kriegskinder und ihre Botschaft für Europa sechzig Jahre nach Kriegsende:

Unsere Kinder und Enkel sollen in Frieden zusammenleben ...

14. bis 16. April 2005

Tagungsort:

Johann Wolfgang Goethe - Universität
Campus Westend
Casino Gebäude
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main

Die zwischen 1930 und 1945 geborenen Frauen und Männer

Wenn sich im Mai des Jahres 2005 das Ende des II. Weltkriegs in Deutschland zum 60. Mal jähren wird, dann ist bei vielen Menschen keineswegs schon ein innerer, ein seelischer Friede eingekehrt. Dies dürfte in besonderer Weise für die zwischen 1930 und 1945 Geborenen gelten, die heute zwischen 60 und 75 Jahre alt sind. Diese Jahrgänge haben ihre Kindheit, teils auch ihre ersten Jugendjahre während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren verbracht und großenteils sehr belastende Erfahrungen machen müssen. Unter diesen nimmt der Verlust eines Elternteils, vorwiegend des Vaters, oder von Geschwistern einen herausragenden Platz ein. Diese Erfahrungen konnten im weiteren Lebensverlauf oft nicht abgeschüttelt werden; sie bedrängen und ängstigen viele Angehörige dieser Jahrgänge bis heute. Oft brechen nach dem Ausscheiden aus dem Beruf manche schmerzhaft Kindheits- und Jugenderinnerungen mit ganzer Heftigkeit wieder hervor und beeinträchtigen Gesundheit und Wohlbefinden teilweise schwerwiegend.

Die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Eliten bestehen zu einem beträchtlichen Anteil aus Angehörigen dieser Jahrgänge. Diese haben mit ihren bedrückenden kindlichen Kriegserfahrungen im Gepäck die Geschichte der letzten drei bis vier Jahrzehnte maßgeblich geprägt. Deren generationenspezifische Erfahrungshintergründe auszuleuchten, stellt deshalb einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Situation dar.

In der exemplarischen Konzentration auf die Jahrgänge der zwischen 1930 und 1945 Geborenen und deren kriegsbedingten lebenslangen psychischen und somatischen Belastungen möchte der Kongress auf die Spätfolgen aufmerksam machen, die Kriege jeglicher Art für die Zivilbevölkerung besitzen. Wo die Waffen schweigen, ist oft noch Jahrzehnte später kein innerer Friede eingekehrt. Dies bedrückt um so mehr, als die Schädigung von Kindern durch Konflikte, Kriege, Geiselnahmen etc. weltweit kein Ende zu nehmen scheint.

Auf dem ersten internationalen Kongress zum Thema Kriegskindheit und deren Langzeitfolgen werden Mediziner, Gerontologen, Psychotherapeuten, Psychoanalytiker, Zeithistoriker, Geschichtsdidaktiker, Soziologen, Kindheitsforscher, Kultur- und Literaturwissenschaftler und Literaturkritiker (beiderlei Geschlechts) referieren und diskutieren. Außerdem wird eine größere Zahl von Autorinnen und Autoren dieser Jahrgänge mitwirken.

Der Kongress soll

- die Kriegsgeschichte(n) des Zweiten Weltkriegs in Europa aus der Perspektive der damaligen Kinder vergegenwärtigen und nach den kindlichen Angst-, Verlust- und Bewältigungserfahrungen fragen;
- die Geschichtspolitik und Erinnerungskultur von den 1950er Jahren bis heute beleuchten, welche die tatsächlichen Kriegserfahrungen dieser Jahrgänge überlagert, teils auch beiseite geschoben haben;
- die literarischen und medialen Kriegsdarstellungen und -deutungen untersuchen, welche die persönlichen Kriegserfahrungen dieser Jahrgänge umgestaltet haben;
- die von diesen Jahrgängen im Alter mit oder ohne Erfolg unternommenen Versuche beleuchten, rückblickend die in der Kindheit gemachten Kriegs- und Verlustserfahrungen in die eigene Lebensgeschichte zu integrieren;
- aus psychotherapeutischer, psychosomatischer und psychiatrischer Sicht die aktuelle psychische Verfassung, das subjektive Befinden und bis heute anhaltende Störungen dieser Kriegskindergeneration verdeutlichen;
- die unternommenen und unterbliebenen Anstrengungen der Kriegskindergeneration in den Blick nehmen, mit den nachfolgenden Generationen über die eigenen Kriegs- und Nachkriegserfahrungen zu sprechen.

Präsidium des Kongresses

Prof. Dr. Hans-Heino Ewers

Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung, Universität Frankfurt

Prof. Dr. Insa Fooken

Fachbereich Psychologie, Universität Siegen

Prof. Dr. Gereon Heuft

Klinik/Poliklinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie, Uni-Klinikum Münster

Prof. em. Dr. Hartmut Radebold

Universität Kassel

Prof. Dr. Jürgen Reulecke

Historisches Institut, Universität Gießen

Prof. Dr. Jürgen Zinnecker

Siegener Zentrum für Kindheits-, Jugend- und Biographieforschung

Beirat des Kongresses

PD Dr. Imbke Behnken, Siegener Zentrum für Kindheits-, Jugend- und Biographieforschung

Dr. Werner Bohleber, Psychoanalytiker, Frankfurt/Main

Prof. Dr. Elmar Brähler, Abt. für Medizinische Psychologie und

medizinische Soziologie, Universität Leipzig

Prof: Dr. Micha Brumlik, Dir. des Fritz-Bauer-Institutes, Frankfurt/Main

Prof. Dr. Ute Daniel, Neuere und Neueste Geschichte, Historisches Seminar der TU Braunschweig

Dr. Elisabeth Domansky, Historikerin, Berlin

Prof. Dr. Matthias Franz, Inst. f. Psychosom. Medizin und Psychotherapie, Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Lothar Gall, Inst. f. Mittlere und Neuere Geschichte, Frankfurt/Main

Prof Dr. Klaus E. Grossmann, Inst. f. Psychologie, Universität Regensburg

Prof. Dr. Matthias Grundmann, Inst. für Soziologie, Universität Münster

Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl, Direktor Sigmund Freud-Institut, Frankfurt/Main

Prof. Dr. Gerhard Henke-Bockschatz, Seminar für Didaktik der Geschichte, Universität Frankfurt/Main

Prof. Dr. Dr. Günter Jerouschek, Lehrstuhl für Strafrecht, -prozessrecht und -rechtsgeschichte, Universität Jena

Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard, Institut für Geschichte, Humboldt-Universität Berlin

Prof. Dr. Friedrich P. Kahlenberg, Präsident des Bundesarchivs a.D.

Prof. Dr. Andreas Kruse, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg

PD Dr. Ulrich Lamparter, Abt. Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg

Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber, Universität Kassel, Direktorin Sigmund Freud-Institut, Frankfurt/Main

Prof. em. Dr. Kurt Lüscher, Soziologe, Universität Konstanz

Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, Inst. f. Sozialwissenschaften, Univers. Berlin

Dr. Jana Mikota, Siegener Zentrum für Kindheits-, Jugend- und Biographieforschung

Prof. Dr. Lutz Niethammer, Historisches Institut, Universität Jena

Dr. Alexander v. Plato, Institut für Geschichte und Biographie, FernUniversität Hagen

Prof. Dr. Manfred Pohl, Corporate Cultural Affairs, Deutsche Bank, Frankfurt

Prof. Dr. Peter Riedesser, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Universität Hamburg

Prof. Dr. Bernhard Rüger, Institut für Statistik der Universität München

Prof. Dr. Jörn Rüsen, Präs. des Kulturwissenschaftlichen Institutes, Essen

Prof. Dr. Karol Sauerland, Germanistik und Literaturwissenschaftler an der Universität Warschau

PD Dr. med. Gudrun Schneider, Klinik/Poliklinik f. Psychosomatik u. Psychotherapie, Uni-Klinikum Münster

Hermann Schulz, Schriftsteller, Wuppertal

Dr. Helga Spranger, Fachärztin Neurologie/Psychiatrie, 1. Vorsitzende des Vereines Kriegskind.de e.V., Strande

Prof. Dr. Harald Welzer, Forschungsprofessur für Sozialpsychologie, Universität Witten/Herdecke

Prof. Dr. Emmy E. Werner, Berkeley, Cal., U.S.A.

V O R P R O G R A M M

DONNERSTAG, 14. April 2005

Kongressbeginn 14 Uhr

Eröffnungsansprache

Altbundespräsident Dr. Johannes Rau (angefragt)

Eröffnungsvorträge

Prof. Dr. Emmy E. Werner, Berkeley, Cal., U.S.A.

Prof. Dr. Hartmut Radebold, Kassel

Autorenlesungen und Podiumsdiskussion

Kirsten Boie, Tanja Dückers, Dieter Forte, Peter Härtling, Monika Maron,

Mirjam Pressler, Käthe Reicheis, Hermann Schulz,

Uwe Timm, Renate Welsh (alle angefragt); Moderation: Volker Hage

FREITAG, 15. April 2005

5 Sektionen mit je 4 Workshops:

Bunkerkindheit, Lagerkindheit, Fluchtkindheit, Trümmerkindheit: Erfahrungsräume von Kriegskindheit

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Zinnecker, Siegen/Essen

Kriegserfahrung von Kindern als Gegenstand von Geschichtspolitik und Erinnerungskultur

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Reulecke, Gießen

Das Kriegsende ist nicht das Ende des Krieges: Lebenslange Folgen kindlicher Kriegserfahrungen

Leitung: Prof. em. Dr. Hartmut Radebold, Kassel

(Kinder- und jugend-)Literarische Erinnerungskulturen im internationalen Vergleich

Leitung: Prof. Dr. Hans-Heino Ewers, Frankfurt/Main

Kriegs- und Nachkriegskinder melden sich zu Wort

Leitung: Prof. Dr. Insa Fooken, Siegen; Dr. Jana Mikota, Essen

Filmvorführungen

SAMSTAG, 16. April 2005

Abschlussvortrag

Prof. Dr. Micha Brumlik, Fritz-Bauer-Institut, Frankfurt/M.

Podiumsdiskussionen und Ausblick

- Erstes Podium: Die Generation der Kriegskinder und ihre Bedeutung für die Geschichte der letzten Jahrzehnte
- Zweites Podium: Eine Europäische Erinnerungskultur als Basis der Verständigung und Versöhnung zwischen den Staaten und den Generationen

Kongressende ca. 13 Uhr

Die Teilnahmegebühren betragen

80 Euro bei Eingang der Anmeldung bis 18. März 2005

95 Euro bei Eingang der Anmeldung ab 18. März 2005

50 Euro für Studenten bei Eingang der Anmeldung bis 18. März 2005

Senden Sie den nachfolgenden Coupon an:

Congress-Organisation Geber + Reusch

Kaiser-Friedrich-Promenade 2

61348 Bad Homburg

Fax Nr. 06172 68 13 34

✂-----

Ich melde mich/ Wir melden uns mit Person(en) an zum Kongress von 14.4.-16.4.2005 an der Universität Frankfurt, Campus Westend, Casino Gebäude, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt. Bitte senden Sie uns zu gegebener Zeit weitere Informationen.

Name(n)

.....

Institution/

Beruf/Firma

Straße

PLZ / Ort

Telefon

Email

Datum

Unterschrift

Möchten Sie den Kongress mit einer Spende unterstützen?

Kontonummer	28605
BLZ	500 502 01
Bankverbindung	Frankfurter Sparkasse
Verwendungszweck	Kriegskindheit / zug. v. 30100302

Bitte denken Sie daran, auf dem Überweisungsformular Ihre Anschrift anzugeben, damit Ihnen eine Spendenbescheinigung zugesandt werden kann.

Weitere Hinweise zum Kongress finden Sie auf der Homepage www.uni-frankfurt.de/jubufo/kriegskindheit05